

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 284

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 5. Februar 1932

Geschäftsstelle Halle a. S.
Beremarstraße 12

6. Jahrg.

Ein Schritt zur Einigkeit. Eine Arbeitsgemeinschaft für Wirtschaftsfragen gegründet.

Der bereits angekündigte Zusammenschluß der führenden jüdischen Organisationen Deutschlands zur Behandlung der brennenden wirtschaftlichen und sozialpolitischen Probleme der deutschen Juden ist Tatsache geworden. Am Sonnabend, dem 30. Januar, traten auf Einladung des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden unter dem Vorsitz von Dipl.-Ing. Bruno Woyda Vertreter der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, der Hauptstelle für jüdische Wanderfürsorge und Arbeitsnachweise, des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, der Zionistischen Vereinigung für Deutschland, der Großloge für Deutschland U. O. B. B. und ihres Schwesternverbandes, der „ORT“-Gesellschaft, des Zentralverbandes jüdischer Handwerker Deutschlands, des Reichsausschusses der jüdischen Jugendverbände und des Jüdischen Frauenbundes zusammen, um die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für Wirtschaftsfragen der Juden in Deutschland vorzunehmen. Damit ist endlich die berufene Stelle geschaffen worden, die unter Überbrückung aller innerjüdischen Gegensätze und Vermeidung eines unproduktiven Nebeneinanderwirkens der verschiedenen Organisationen die vorhandenen Kräfte zusammenfaßt, und die Wirtschaftsnot unter den deutschen Juden durch sofortige praktische Maßnahmen und planvolle Gestaltung der künftigen Berufschichtung der Juden zu lindern.

Der Arbeitsgemeinschaft gehören als fachmännische Berater Staatssekretär Prof. Dr. Hirsch, Dr. Alfred Marcus, Dr. Kurt Zielenziger, Dr. Jakob Segall, Fritz Naphthali, Lestschinsky und Adler-Kudel an. Für die beteiligten Organisationen waren erschienen: Dr. Kreuzberger, Syndikus Dr. Berlak, Dr. Siegfried Moses, Dr. Gerson Bach, Dr. Frieda Sichel-Gotthelft, Prof. Frankfurt, Wilhelm Graetz, Max Silberberg, Dr. Ludwig Tiez, Prof. Frieda Wunderlich.

Angesichts der kritischen wirtschaftlichen und politischen Situation, die schnellstes Handeln notwendig macht, wurde sofort in die Beratung des vorliegenden Arbeitsprogramms eingetreten. Als erste Aufgabe soll eine ständige Fühlungnahme mit geeigneten jüdischen Vertretern der verschiedenen Wirtschaftszweige (Großhandel, Einzelhandel, Industrie, Bankwesen, Handwerk usw.) hergestellt werden, um die besonderen Berufsaussichten für Juden in den einzelnen Branchen genau verfolgen zu können. Hierbei sollen nicht nur die Unternehmer, sondern auch die Arbeitnehmer herangezogen werden. Prof. Hirsch, Dr. Marcus und Dr. Zielenziger übernehmen es, innerhalb von 14 Tagen einen genauen Plan sowohl für die Auswahl der Wirtschaftsvertreter als auch für die ihnen vorzulegenden Fragen auszuarbeiten, der dann unverzüglich durchgeführt werden soll.

Als zweiter Punkt gelangt die Frage des Ausbaues des jüdischen Arbeitsnachweiswesens durch Erfassung aller irgend in Betracht kommenden Orte zur Beratung. Es wird die Not-

wendigkeit planmäßiger Arbeitsbeschaffung neben der freien Stellenvermittlung betont und die Nugharmachung der vorhandenen Ortsgruppen zentraler jüdischer Organisationen hierfür angeregt. Auch für diese Aufgabe soll schnellstens ein genauer Aktionsplan vorgelegt werden, dessen Ausarbeitung einer Kommission unter Leitung von Dr. Kreuzberger und Dr. Segall übertragen wird. Daneben soll Dr. Hermann Berlak mit dem R. C. und R. J. B., sowie dem Akademikernachweis des C. B. in Verbindung treten, um eine Spitzenorganisation für den akademischen Stellennachweis zu schaffen, die dem bisherigen Neben- und Durcheinander auf diesem Gebiete ein Ende macht.

Die Durchführung einer Steuerenquête, aus der wichtige Grundlagen für die derzeitige soziale Lage der Juden in Deutschland gewonnen werden sollen, wird vorläufig vertagt, da erst im Spätsommer die Einkommensteuerveranlagungen für 1931 bekannt werden. Die Form der Enquête und die Art ihrer Verbindung mit den vom Preussischen Landesverband regelmäßig vorgenommenen Einkommensteuerermittlungen soll jedoch in der Zwischenzeit von einer Kommission aus den Herren Zielenziger, Lestschinsky, Marcus und Birnbaum durchberaten werden.

Die in dem Arbeitsprogramm ferner vorgesehene Bekämpfung des Wirtschaftsboykotts soll dem C. B. übertragen werden. Der Vertreter des C. B. soll zur nächsten Sitzung einen Plan für die Behandlung dieser Aufgabe vorlegen.

Nachdem noch die Wege zur Erlangung öffentlicher Mittel für produktive jüdische Wirtschaftsmaßnahmen (Darlehnskassen, Siedlung etc.) und die Interessierung der internationalen jüdischen Hilfsorganisationen für die Behebung der jüdischen Wirtschaftsnot in Deutschland besprochen worden waren, schloß die arbeitsreiche Sitzung, die bei allen Beteiligten die Hoffnung auf endliche Verwirklichung praktischer Hilfsmaßnahmen gestärkt hat, in etwa drei Wochen soll die Arbeitsgemeinschaft wieder zusammentreten, um die Berichte der Kommissionen entgegenzunehmen und sich über die weiteren Schritte schlüssig zu werden.

Eine Reichsvertretung der deutschen Juden geschaffen.

Die Arbeitsgemeinschaft der jüdischen Landesverbände des Deutschen Reiches trat am 31. Januar zu einer Sitzung zusammen, an der zahlreiche Vertreter, insbesondere diejenigen des preussischen und der süddeutschen Verbände, teilnahmen. Wie der Vorsitzende, Kammergerichtsrat Leo Wolff, bei der Begrüßung der Anwesenden hervorhob, ist seit der letzten Zusammenkunft dieser Arbeitsgemeinschaft ein volles Jahr vergangen, ein Jahr, in dem die auf Deutschland lastenden Sorgen die jüdische Bevölkerung und ihre Organisationen in besonders starkem Maße bedrückten. Diese Sorgen und die in Frage kommenden Möglichkeiten, ihnen zu begegnen, nahmen in den Beratungen einen breiten Raum ein und gaben den Unterton selbst bei solchen Punkten der umfangreichen Tagesordnung, die auf einem scheinbar von den Sorgen des Tages nicht berührten Gebiete lagen.

Die politische Entwicklung hat es mit sich gebracht, daß

es denjenigen Parteien, bei denen der Judenhaß einen unentbehrlichen Teil ihres Programms bildet, geglückt ist, ihre Anhängerzahl in geradezu verhängnisvoller Weise zu vermehren. Das deutsche Judentum ist der ihm dadurch drohenden Gefahr gegenüber nicht blind. Allerorten haben seine verantwortungsbewußten Führer bei den zuständigen Stellen in geeigneter Weise auf diese hingewiesen und auch von sich aus Maßnahmen ergriffen, die zum Schutze von Leib und Leben, sowie der Ehre des jüdischen Namens nötig sind. Um auch an der zentralsten Stelle, von der den etwa kommenden Ereignissen am wirkungsvollsten entgegengetreten werden kann, ein besonderes Organ zu besitzen, das hierzu berufen und legitimiert ist, hat die Reichsarbeitsgemeinschaft den Beschluß gefaßt, zur Vertretung der jüdischen allgemeinen Interessen bei den öffentlichen Stellen im Reiche eine Reichsvertretung zu schaffen. In diese soll der Preussische Landesverband 6, die süddeutsche Arbeitsgemeinschaft 4 und die übrigen Landesverbände 3 Mitglieder abordnen, auch sollen ihr 2 Rabbiner angehören. Diese Reichsvertretung soll in geeigneten Fällen mit anderen sich über das Reich erstreckenden jüdischen Organisationen, insbesondere mit dem Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, zusammenwirken. Es darf erwartet werden, daß die so gebildete Reichsvertretung Kraft der ihr innewohnenden Autorität ihre Aufgaben erfolgreich durchzuführen in der Lage sein wird.

Ein großer Teil der Beratungen war der wirtschaftlichen Not der jüdischen Bevölkerung gewidmet. Der Berichterstatter Dipl.-Ing. Bruno Woyda knüpfte an die früher über die Tätigkeit des Preussischen Landesverbandes in dieser Beziehung erstatteten Mitteilungen und besonders an die Beratungen an, welche am Abend zuvor in der neugebildeten Arbeitsgemeinschaft für jüdische Wirtschaftsfragen stattgefunden hatten.

Hervorzuheben sind die von verschiedenen Seiten gemachten Ausführungen über die Notwendigkeit der Schaffung von Bezirksdarlehnskassen und der nebenberuflichen Städteransiedlung von Erwerbslosen. Auch die Fragen, welche mit der Ansiedlung von Juden auf dem flachen Land und der Möglichkeit ihrer Berufstätigkeit in der Landwirtschaft zusammenhängen, fanden eine tiefgründige und für die Lösung des Problems bedeutungsvolle Behandlung.

Daneben stand eine Reihe von Angelegenheiten auf der Tagesordnung, welche nicht die einzelnen Landesverbände betreffen, sondern über diese hinaus für das ganze Reich von Wichtigkeit sind. Insbesondere handelte es sich dabei um die Aufbringung der Mittel für Organisationen, die sich auf das Reichsgebiet erstrecken, insbesondere solche der Wohlfahrt und der Ausbildung, ferner der Mittel für die Gewährung von Unter-

stützungen an solche Beamte im Ruhestande, deren Tätigkeit sich auf mehrere Länder verteilte, und an Rabbiner, die früher im abgetretenen Gebiet amtirt haben. Dabei wurde auf Grund von eingehenden Mitteilungen über die Wirksamkeit des an der Universität Gießen tätigen Lektors der rabbinischen Wissenschaften und seiner Vorgänger die weitere Aufrechterhaltung der durch ihn bekleideten Stelle als im höchsten Grade wünschenswert bezeichnet.

Während das Fortbestehen der großen Landesverbände trotz der immer wachsenden Schwierigkeiten, die die Aufbringung der Mittel mit sich bringt, gesichert erscheint, hat die sinkende Zahl der Juden und vor allem das allmähliche, aber unaufhaltbare Schwinden ihrer Steuerkraft die kleineren Landesverbände fast durchweg in die äußerste Gefahr gebracht. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, um sie zu erhalten und ihnen die Erfüllung der ihnen obliegenden Aufgaben zu ermöglichen. Ein besonderer Ausschuß der Reichsarbeitsgemeinschaft wird sich mit dieser Frage befassen, der im Interesse der den kleineren Landesverbänden angehörenden Gemeinden die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden ist.

Alles in allem hat sich wieder herausgestellt, daß in den für das ganze Reich gemeinsamen Angelegenheiten häufige Beratungen und Beschlussfassungen, unter Umständen auch ein tatkräftiges Handeln, nicht entbehrt werden können. Solange es nicht gelingt, die seit langer Zeit in Angriff genommenen Arbeiten zur Begründung eines Reichsverbandes der deutschen Juden zu einem glücklichen Ende zu führen, muß die Reichsarbeitsgemeinschaft im Rahmen der ihr gegebenen Möglichkeiten weiter die Interessen der deutschen jüdischen Gesamtheit wahrnehmen. Auf Grund des auch hierüber erfolgten gründlichen Meinungsaustausches kann gesagt werden, daß die niemals zum Stillstand gekommenen Bemühungen um die Schaffung einer Gesamtorganisation nicht vergeblich sein, sondern aller Voraussicht nach in absehbarer Zeit zur Erreichung dieses von allen Seiten mit Sehnsucht angestrebten Zieles führen dürften.

■ Haus zum breiten Stein ■

Vornehmes Fremdenheim

Besitzer: Theodor Koch

Telephon 2360 **ERFURT** Dalbergsweg 28

Unter derselben Leitung:

Hotel-Restaurant Theatergarten

Berthold Auerbach.

Ein Gedenkblatt zu seinem 50. Todestag (8. Febr. 1882.)

Von E. Freudenberger, Würzburg.

Was vergangen, kehrt nicht wieder,
Aber ging es leuchtend nieder,
Leuchtet's lange noch zurück! (Goethe.)

Soweit die deutsche Zunge klingt, rüstet man sich, den 100-jährigen Todestag des Dichtersfürsten Johann Wolfgang von Goethe würdig zu begehen. In der Tat hat dieser Altmeister der deutschen Dichtkunst und Wissenschaft durch seine zahlreichen Werke mehr als irgend ein anderer zur Hebung des Ansehens Deutschlands im In- und Auslande beigetragen und sich daher unvergänglichen Ruhm erworben. Jedoch bei allen wohlverdienten Ehrungen, die wir dem Könige der Dichter erweisen wollen, dürfen wir auch der anderen Meister der Poesie nicht vergessen. 50 Jahre nach Goethe schloß ein hervorragender deutscher Dichter die müden Augen, der es wohl verdient hat, daß seiner in diesen Blättern gedacht werde — Berthold Auerbach, der berühmte Verfasser der Schwarzwälder Dorfgeschichten. — Wie ein roter Faden zieht sich durch unsere Leidensgeschichte der Vorwurf unserer Feinde, daß wir mit unserer Heimat und unserer Vaterlande nicht verwachsen und daher als Fremdkörper zu betrachten seien. Der schwäbische Jügenddichter hat durch seine

populären Schriften den schlagenden Beweis geliefert, wie ungerecht auch diese Verdächtigung unserer Gegner ist, denn gerade in der Heimat ruhten die Wurzeln der Kraft dieses dichterrischen Genies.

Geboren am 28. Februar 1812 im Dorfe Niederstetten im Schwarzwald als Sohn einfacher, jüdischer Landleute, hatte der aufgeweckte, muntere Knabe häufig Gelegenheit, auf den Höhen und Bergen des an Naturschönheiten reichen Schwarzwaldgebirges herumzuwandern und seinem jugendlichen, empfänglichen Geiste die wundervollen Bilder dieser herrlichen Landschaft einzuprägen, welche Erinnerungen ihm später den Stoff zu seinen nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa berühmt gewordenen Schwarzwälder Dorfgeschichten lieferten.

Ursprünglich für den Rabbinerberuf bestimmt, jedoch von der Torahhochschule wegen seiner freireligiösen Gesinnung zurückgewiesen, widmet sich der strebame Jüngling dem Studium der Rechtswissenschaft und Philosophie. Da wurde er auch in den Strudel der damaligen freien Studentenbewegung mitgerissen, es war die Zeit, wo man seitens der engherzigen Behörde jede freie Meinungsäußerung der Burschenschaftler aufs heftigste verfolgte. Auch Auerbach wurde zwei Monate auf die Festung Hohenasperg gesetzt. Nach Verbüßung dieser Strafe sieht sich der Fünfundzwanzigjährige — vor einem Nichts. Von der Not gedrängt, sieht er sich zwecks Erlangung eines Brot-

Gemeinde-Nachrichten

Bericht über die außerordentliche öffentliche Sitzung der Repräsentantenversammlung am 1. d. M.

In Abwesenheit der Herren W. S. Lewin und Th. Heilbronner eröffnete Herr Kommissionsrat M. Fried als II. stellvertretender Vorsitzender gegen 20³/₄ Uhr die Sitzung.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde verlesen und mit zwei geringen Abänderungen genehmigt.

Zu 1. Die Versammlung beendete die II. Lesung des Haushaltsplans für das Jahr 1932. Beschlossen wurde, einige Positionen zu ändern und alsdann den Etat, abschließend nunmehr in Einnahme und Ausgabe über 102.500,— RM., zu genehmigen.

Zu 2. Auf Beschluß der Versammlung geschah die Verhandlung über den Punkt „Auslosungsanleihe“ in nichtöffentlicher Sitzung. Nach einer längeren Debatte ergingen zwei Beschlüsse, wovon einer die Zusammensetzung der leghin gewählten dreigliedrigen Kommission änderte.

Zu 3. Aus der Versammlung heraus kam die Anregung, in Kürze eine Sitzung des Schächtausschusses stattfinden zu lassen. In der für „nichtöffentlich“ erklärten anschließenden Debatte besprach die Versammlung einige damit im Zusammenhang stehende Angelegenheiten.

Schluß der Sitzung 24¹/₄ Uhr.

Am 27. v. M. fand eine Sitzung des Fürsorge-Ausschusses statt.

Halle a. d. S.

Repräsentantenversammlung. Zwei Sitzungen waren erforderlich, um die Angelegenheit der Ablösung der schwebenden Schuld bei der Mitteldeutschen Landesbank zu besprechen. Am Montag, den 18. Januar 1932 wurde eine Kommission gebildet und mit den Zeichnungen zu einer Ablösungsanleihe begonnen. Die Versammlung am 1. 2. setzte die Kommission nach einer ausgebreiteten Aussprache etwas anders zusammen. In beiden Sitzungen wurde die Angelegenheit zur Zufriedenheit erledigt. Am 18. 1. konnte die 2. Lesung des Etats wegen vorgerückter Stunde nicht zu Ende geführt werden. Am 1. 2. wurde die 2. Lesung gleich zu Beginn vorgenommen. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit RM. 102.500.— ab, nachdem starke Streichungen bei fast allen Positionen durchgeführt waren. Im Anschluß wurde über die Kaschruthverhältnisse gesprochen und diese Materie der Schächtkommission überwiesen. Beide Sitzungen zogen sich bis nach Mitternacht hin.

Mehrere jüdische Altersheime sollen in Mitteldeutschland errichtet werden. Der Pensionspreis wird bei guter, ritueller Küche voraussichtlich 100.— RM. zuzüglich 10 % Bedienungsgeld betragen. Interessenten (Ehepaare und einzelstehende Personen) wollen sich unter Schließfach Erfurt 739/6 melden.

Synagogenbesichtigung. Am letzten Freitag nahm eine Oberklasse des Seydlitz-Gymnasiums am Gottesdienst in der Synagoge teil. Nach dessen Beendigung erklärte Herr Rabbiner Dr. Kahlberg den Schülerinnen die Liturgie und die Riten des Gottesdienstes, sowie die Einrichtung der Synagoge.

Zionistische Ortsgruppe/Bar Kochba. Vor einem zahlreich erschienenen Publikum sprach Dr. Theilhaber-Berlin über „Schicksalswende des Judentums, zwischen Revolution und Evolution“. Der Redner skizzierte, ausgehend von wichtigen statistischen Daten aus der Entwicklung der jüdischen Bevölkerung Deutschlands in älterer und neuester Zeit, die aktuellen Probleme der jüdischen Existenz. Der Revolution am Ende des 18. Jahrhunderts folgte die Evolution im Verlaufe des 19. Jahrhunderts, und in der heutigen jüdischen Jugend ist wiederum der Geist der Revolution wach geworden. Stärkung des Selbstbewußtseins und körperliche Erziehung seien dringende Aufgaben der jüdischen Gegenwart, die in der einzigen bewußt jüdischen Sportbewegung, dem Makkabi-Weltverband, gefördert würden. Eine anregende Diskussion schloß sich dem Vortrag an.

Herr Emil Bernstein hier, Marienstraße 20, vollendet am 9. ds. Mts. seit 70. Lebensjahr in voller geistiger und körperlicher Frische. Der Jubilar weist an diesem Tage nicht in Halle.

Eine eindrucksvolle Bundesfeier veranstaltete die Junggruppe am 30. 1. 1932. Durch feierliche Verleihung der Bundesnadel wurden die Neueingetretenen in den Bund aufgenommen. Nach Ueberreichung der Wimpel an die neuen Züge, wurde der neue Falkenwimpel geweiht. Umrahmt wurde die Feierstunde von gemeinsamen Liedern; kurze Ansprachen hielten der D. G. Führer Martin Mainzer, die Wimpelträger des 3. und 4. Zuges: Leo Simon und Susie Bing.

Radio Lepthien

Leipzigerstr. 23, I. Etage. Tel. 33852

Das neue Spezialfachgeschäft zeigt alle Fabrikate in einzigartiger Ausstellung.

Reparaturstelle aller Geräte

erwerbs gezwungen, seine Anlagen und Fähigkeiten in den Dienst der Literatur zu stellen. Es war dies ein glücklicher Griff des verlassenen Studenten, denn seine literarische Tätigkeit gestaltete sich für ihn zu einem Siegeszug durchs ganze Leben.

Der bekannte Dichter Rosegger urteilt über die dichterische Befähigung unseres Helden:

„Er ist ein universaler Kopf, aber ein Weltberg gewesen, das von arm und reich, von hoch und niedrig den Sieg des Wahren und Guten predigt. Es wäre verhängnisvoll für Volk und Vaterland, wenn die Apostel solcher Gesinnung unzeitgemäß oder vergessen werden könnten.“ Außer seinen bereits erwähnten Dorfgeschichten bereicherte Auerbach die deutsche Literatur mit zahlreichen Novellen und Romanen, in deren bedeutendstem er ein Bild der damaligen Zeit in ihren Gegensätzen entwirft. Nicht minder Anerkennung fand sein Roman „Das Landhaus am Rhein“. Als wahrer Patriot zog Auerbach als angehender Sechziger im Jahre 1870 mit in den Krieg und verweilte zumeist im Hauptquartier des Großherzog Friedrich von Baden. In verschiedenen sinnreichen Gedichten und Schilderungen vererbte er der Nachwelt seine Eindrücke vom Kriegsleben. Hier im Felde lernte er auch seinen späteren Biographen und Freund Bettelheim kennen. Dieser Verehrer Auerbachs ist wohl der beste Kenner seiner zahlreichen Schriften. Als man zum ehrenden Gedächtnis Auerbachs eine Linde anlegte, sprach Bettelheim die

schönen Worte: „Die Auerbachlinde ist ein Sinnbild seines Schaffens und Fortwirkens gewesen; sie schlug immer tiefer Wurzeln im heimischen Erdreiche und trug in ihrer Blütezeit weithin ihre lieblichen Düfte.“

Leider wurde der Lebensabend des edlen Schwabendichters durch die in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts einsetzende, vom Hofprediger Stöcker ins Leben gerufene antisemitische Bewegung verdüstert. Er, der wie kein anderer in der Heimat wurzelte, und sein ganzes Leben hindurch für das Deutschland seine stolze Feder geführt hatte, konnte es nicht begreifen, daß man seine Glaubensgenossen, die gleich allen anderen in den Kriegen ihr Gut und Blut für das gemeinsame deutsche Vaterland geopfert, wegen ihres Glaubens verfolgen konnte. Der Kummer über diese schwerste Enttäuschung in seinem Dichterberuf nagte an seinem Marke und beschleunigte sein Ende. Am 8. Februar 1882 ging er von hinnen. An seinem 25 jährigen Todestag errichteten seine Freunde und Verehrer an seinem Geburtshause in Nordstetten eine Gedenktafel mit dem Bildnis des Dichters. Und drei Jahre später enthüllte die dankbare Schar seiner Verehrer zu seiner Erinnerung ein größeres Denkmal. Wir deutschen Juden sind stolz darauf, diesen populären, beliebten Volksdichter zu den Unseren zu zählen, und werden ihm allezeit ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Kalendarium

für die Zeit vom 5. bis 12. Februar 1932
d. i. vom 29. Sch'wat bis 5. Adar rischon 5692.

Freitag,	5. 2. Sabbatansfang	17.15 Uhr	
Sonnabend,	6. 2. Schacharis	9.15 "	Neumondverkündung
	Mincho	16.00 "	
	Ausgang	17.56 "	
Sonntag,	7. 2. morgens	8.30 "	
Montag,	8. 2. morgens	7.20 "	
Am den Wochentagen	"	7.30 "	
	abends	19.00 "	

Rausch chaudesch Adar rischon ist Sonntag 7. 2. und Montag 8. 2.

Inhalt der Wochenabschnitte

- I. Sidra. Milchpotim. 2. B. M. Kap. 21, 1.—24, 18. Gesezliche Bestimmungen.
- II. Haftara. 1. Samuel 20, 18—42. Davids Freundschaftsbund mit Jonathan.

Jahrzeiten:

Die Jahrzeiten beginnen immer am Vorabend der genannten Tage.

Sonnabend,	6. 2. Strohlcht.
Sonntag,	7. 2. Schwab, Schließer.
Mittwoch,	10. 2. Schwabach.
Freitag,	12. 2. Frankenberg, Rosenbergr.

Gebetzeiten für die nächsten 2 Wochen.

Datum	Vorabend	Schacharis	Mincho	Maariv
13./2.	17.30	9.15	16.00	18.08
20./2.	17.45	9.15	16.00	18.20

Bereinsnachrichten.

Jüdisch-Akademischer Club (J. A. C.) Halle a. S.

Anschrift: cand. jur. Ernst Walter, Schulstr. 3/4, Fernspr. 22341.
Am Mittwoch, den 10. Februar, 20.30 Uhr, Bernmarstr. 14 pt.
Referat von Herrn Referendar Reiser über:
„Klassenkampf und Nationalbewußtsein“
mit anschließender Diskussion.
Auch Gäste sind hierzu eingeladen! E. Walter.

Jüdischer Jugendbund Halle a. S.

Montag, den 8. Februar 1932, pünktlich 20.30 Uhr:

Die deutsche Jugend zur Judenfrage.

Referent: Heinz Friedmann.

Mittwoch, den 10. Februar 1932, pünktlich 20.30 Uhr:
Clubabend.

Freitag, den 5. Februar 1932, 20.30 Uhr im Gemeindehaus:
Freitagabendfeier. Ernst Strauß.



Schwesternbund der Germania-Loge.

Dienstag, den 9. Februar, spricht
Frau Recha Carlebach-Leipzig

über:

Gedanken über das Buch „Hiob“ von Roth.

1/25 Uhr Tee. Beginn des Vortrags pünktlich 5 Uhr.

Dora Ettliger,
Vorsitzende.

Elly Adler,
Schriftführerin.

Junggruppe Halle

des Jüdischen Pfadfinderbundes im V. J. J. D.
Älteren- und Mittlerenstaff: Treffahrt mit Weisensfels am 13. und 14. Februar. Näheres wird noch bekanntgegeben. Anmeldungen zur Fahrt für die Älteren bei Achim Bollak oder Karl Lewin (Tel. 23997).

Jüdischer Turn- und Sportverein „Bar Kochba“.

Übungsstunden am Dienstag, den 9. Februar: Die neu eröffnete Damen- und Mädchenabteilung von 19¹/₄ bis 20¹/₄ Uhr, die Herrenabteilung von 20¹/₄ bis 22 Uhr. — Leitung: Sportlehrer Brüggemann.

Alle Mitglieder sind herzl. zum ersten Freitagabend des Bar Kochba im Hause des Herrn Dr. Felixbrodt, Reifstr. 83, eingeladen. Beginn: 21 Uhr. Heinz Blum.

Zur Hindenburgwahl.

Dem Ausschuß zur Vorbereitung der Wiederwahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten, der nicht nach Parteigesichtspunkten gebildet ist, gehören 49 in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst führende Persönlichkeiten Deutschlands an, unter ihnen drei Juden: der Präsident der Akademie der Künste Dr. Max Liebermann, der Vorsitzende des Vorstandes der Jüdischen Gemeinde Berlin Dr. Wilhelm Kleemann und Heinrich Grünfeld als Vorsitzender der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels.

Rabbinische Lehranstalt „Jeschiva“ zu Frankfurt a. M.

Das Sommersemester an der Rabbinischen Lehranstalt „Jeschiva“ unter Leitung des Gemeinderabbiners Dr. Jakob Hoffmann, beginnt am 2. Jjar, Sonntag, den 8. Mai 1932. Anmeldungen für alle vier Abteilungen (Vorbereitungsklasse, Unter-, Mittel- und Oberstufe) werden schon jetzt entgegengenommen. Der Unterricht erstreckt sich auf: Bibel, Hebräische Grammatik, Talmud mit Kommentaren und Schulchan Aruch. Den Schülern ist eventl. Gelegenheit geboten, sich in profanen Fächern unter fachgemäßer Leitung fortzubilden.

Für den Lehrgang in der Vorbereitungsklasse und der Unterstufe werden schulentlassene Knaben und Jünglinge aufgenommen, die schon einige Kenntnisse in Mischna und Talmud besitzen.

Anmeldungen zu richten an das Kuratorium der Rabbinischen Lehranstalt „Jeschiva“ Frankfurt a. M., Theobaldstr. 6, das zu jeder näheren Auskunft bereit ist.

Germanialoge U.O.B.B.

Sonnabend, den 6. Februar:

Geschäftssitzung.

Tagesordnung: Senkung bzw. Stafflung der Beiträge.
Herabsetzung der Sterbegeldsumme.
Sterbegeldversicherung-Gemeindehilfe.
Referat: Br. Expr. Loewendahl: Stalin.

Voranzeige: Sonntag, den 14. ds. Mts., Vortrag von Br. Rabbiner Dr. Walter-Dessau.

Dr. Lewinsky
Präsident.

Dr. Radt
prot. Sekretär.

Haben Sie Schuh-Größe 37?

Dann bitte: Besichtigen Sie unsere Musterkollektion

„HESS-SCHUHE“

Wir stellen eine große Kollektion Reismuster „Marke Heß“ zum Verkauf. Schuhe in allen Lederarten, mit hohen u. niedrigen Absätzen, deren normaler Verkaufswert zwischen 12.50 u. 16.60 Mk. liegt.

Friedrich mit Leipziger Str. 3
Oehlschläger

nur Leipziger Str. 3

Jedes Paar **7.90 Mk.**

Schächtverbot verfassungswidrig.

In Neubrandenburg wurde kürzlich ein von den Nationalsozialisten beantragtes Verbot des „tierquälerei“ Schächtens von den Stadtverordneten angenommen. Die Mehrheit der Stadtverordneten hatte nationalsozialistischer Darstellungsart Glauben geschenkt und, einseitig orientiert, dem Antrag die Zustimmung erteilt. Ein Vertreter der Reichszentrale für Schächtangelegenheiten hat inzwischen Gelegenheit genommen, auf die gutachtlichen Erklärungen europäischer Kapazitäten der Tier- und Hirnphysiologie sowie der obersten Veterinärbehörde des Deutschen Reiches, der Veterinärabteilung des Reichsgesundheitsamtes, hinzuweisen, daß im Schächtakt keinerlei Tierquälerei erblickt werden kann, ja sogar der Schächtschnitt selbst betäubende Wirkung ausübt. Wie wir nunmehr von der Reichszentrale für Schächtangelegenheiten erfahren, hat die zuständige Regierung von Mecklenburg-Strelitz das Neubrandenburger Schächtverbot als unzulässig bezeichnet und in einem Ministerialerlaß erklärt, daß ein solches Artikel 135 der Reichsverfassung widersprechen würde.

Prinzessin Hatasu, die Pflegemutter Moses.

„Daily Mail“ bringt eine Mitteilung von Sir Charles Marston, unter dessen Regide die Marston Archeological Expedition unter der Leitung von Prof. John Carstang gegenwärtig in Palästina Grabungen vornimmt, wonach Funde in den Königsgräbern von Jericho es möglich machten, mit ziemlicher Sicherheit jene ägyptische Prinzessin festzustellen, die vor mehr als 3300 Jahren das Kind Moses im Schilf des Nils aufgefunden hat. Es handelt sich bei den Funden um Töpferwaren und Skarabäen, deren Aufschriften den Auszug der Juden aus Ägypten auf das Jahr 1440 v. Ch. datieren. Dieses Datum stimmt mit dem in der Bibel angeebenen überein. Der Auszug fand kurz nach dem Tode von Thotmes III., dem Nachfolger von Thotmes II. statt. Während der 13jährigen Regierungsdauer von Thotmes II. und den ersten 14 Jahren der 33jährigen Regierungsdauer von Thotmes III. war die eigentliche Herrscherin des Landes Hatasu, die mächtigste Prinzessin der ägyptischen Geschichte. Sie war die Schwester von Thotmes II. Aus den Jericho-Funden geht hervor, daß Prinzessin Hatasu diejenige war, die Moses im Schilf fand. Sie verhalf ihrem Schützling zu Macht und Einfluß, aber als sie starb, mußte Moses nach Midian fliehen, wo er die letzten 40 Jahre der Regierung von Thotmes III. verbrachte.

Kleine inländische Chronik.

Berlin. Der Gemeindevorstand hat beschlossen, zu den vier bereits bestehenden jüdischen Altersheimen ein fünftes einzurichten. — **Kassel.** Die Vermietung der Stadthalle an die NSDAP wurde der Stadt Kassel vom Preussischen Innenministerium untersagt, der Magistrat hat im Verwaltungsstreitverfahren Klage erhoben. — **München.** Für die Hitlerversammlung am 23. Januar im Zirkus Krone betrug der Eintrittspreis 6.— RM. — **Breslau.** Das seit 80 Jahren bestehende Jüdisch-theologische Seminar in Breslau veranstaltete am 24. Januar in der Seminar-synagoge in Anwesenheit der Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, der Delegierten des Preussischen Landesverbandes, der Rabbiner

Turnt im T. H. V. 04!

Turnstunden:

Erwachsene:
Reformreal-
gymnasium
Donnerst. 1/28—1/210



Kinder:
Schillerschule
Mittwochs 1/26—1/27
Der Vorstand.

und der offiziellen Vertreter der Breslauer Synagogengemeinde die alljährliche Gedächtnisfeier für seinen Stifter Kommerzienrat Jonas Fraenckel, der sich wie üblich die Entlassung der Rabbinatskandidaten angeschlossen.

Kurze ausländische Chronik.

Meldungen der Jüdischen Telegraphen-Agentur.

Wien. An der hiesigen Universität und an der Hochschule kam es zu wiederholten umfangreichen Ausschreitungen, die blutig verlaufen sind. — Ein Teil der Front des Tempelgebäudes in der Schopenhauerstr. 39 wurde mit den Worten „Juda verrecke!“ beschrieben und mit Schwarz beschminkt. — Dem jüdischen Schachmeister Spielmann gelang es, Bogaljubow, der den deutschen Meistertitel besitzt, in einem Schachmatsch auf dem Semmering mit 5 1/2 : 4 1/2 Punkten zu besiegen. — **Amsterdam.** Im Hinblick auf die antisemitische Tätigkeit der holländischen Hitlerpartei soll ein Abwehrverein nach dem Muster des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens gegründet werden. — **Alexandrien.** Zwei deutsche Ärzte: Oberarzt Dr. Raß, Frankfurt a. M. und Professor Nothmann, Breslau, wurden zu leitenden Ärzten des hiesigen neuen Krankenhauses berufen. — **Riga.** Die lettische Regierung hat das jüdische Bildungsdepartement verkleinert und von sieben höheren Beamten des Departements vier abgebaut; dadurch besteht eine Selbstständigkeit des Jüdischen Schulwesens nicht mehr.

Palästina.

Meldungen der Jüdischen Telegraphen-Agentur.

Eine in der Gegend zwischen Rechawiah und der griechischen Kolonie Katamon abgehaltene kommunistische Versammlung wurde von der Polizei auseinandergetrieben, wobei 32 jüdische Teilnehmer, 21 Männer und 11 Mädchen, verhaftet wurden und eine große Menge kommunistischer Literatur beschlagnahmt wurde.

* * *

Rabbi Alter aus Gura Kalvarija, der in der Chassidim-Welt unter dem Namen „Gerer Rebbe“ berühmt ist, ist in Jerusalem eingetroffen und wurde von der Jerusalemer Orthodoxie mit großer Ehrerbietung empfangen. Aus seiner Umgebung wird erklärt, daß einzig die Liebe zu Erez Israel den Rabbi zu seiner Palästina-Reise bewogen hatte. Es ist aber auch bekannt geworden, daß der Rabbi Boden zur Errichtung einer chassidischen Stadt in der Nähe von Tel Aviv erworben hat und daß er auch Interesse für Investitionen zu Zwecken der Errichtung neuer Drangpflanzungen durch Angehörige des chassidischen Mittelstandes gezeigt hat.

Eingelandt

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.)

Kultur.

„Der Begriff der Kultur bedeutet für mich: das Dasein des Menschen leichter zu gestalten, die Summe der Leiden auf dieser Welt zu verringern. Es bedeutet für mich, nach Kräften dafür mitzuzorgen, daß jeder Mensch in der stüchtigen Frist, die ihn „Gast an der Lebenstafel“ sein läßt, teilhaben mag an dem, was das Dasein bereichert und köstlich macht — und an dem, was Menschen ermannen.“

Georg Herrmann.

I.

Das vorige Wochenblatt war interessant. Es gab einen anschaulichen Einblick in das Gemeindeleben. Besser, als das Protokoll einer Repräsentanterversammlung. Führer Mainzner donnert ein pathetisches: seid Ihr bereit? hinüber zum Bar-Kochba und dazwischen schreiben die Turnerschaftler deutscher Nation jüdischen Glaubens „Gut-Heil!“, und das alles soll man mit obigem Motto auf einen Reim bringen — und er war in derselben Zeitung zu lesen. Nicht der Reim. Das Motto.

II.

Thesis — Antithesis — Synthesis — „Seid Ihr bereit, Euren

Parteihader zu vergessen? Euch einzureihen in die Einheitsfront --? Einheitsfront? (Ich komme noch darauf zurück.)

III.

Bei der „D. T.“ wird zuviel von der Erziehung der nationalen Jugend oder der nationalen Erziehung der Jugend gefaselt. Dieses Bestreben wäre „an sich“ löblich, wenn damit eine Erziehung der Jugend im nationalen Rahmen gemeint wäre. Die Praxis aber -- züchtet Chauvinismus.

IV.

Ueberhaupt: National -- International. Es gäbe doch „politische Kultur“, wenn man nicht -- einem beschränkten Ja ein beschränktes Nein entgegensetzen würde. Aber „man“ will nicht lebendige Kultur, sondern zieht den starren Stumpfsinn vor, -- das Fortwursteln mit den geeichten Schlagworten für's Spießherz. Jedesmal ein sich selbstständig aufspielender Gegensatz. Ueberall ein Entweder-Oder.

V.

Wahre und falsche Freunde der Jugend fordern seit geraumer Zeit sehr laut deren „Erziehung“. Leibesübungen sind eine ausgezeichnete Sache. Es mag sogar sein, daß ihre Pflege bei uns immer noch zu kurz kommt; wer aber die gefunden, schönen, stählernen, tüchtigen, Leiber nur deshalb heranzüchten möchte, um im Bedarfsfalle ein tüchtiges Kanonenfutter parat zu haben, der ist -- im Namen der Menschheit -- (im Namen des Vaterlandes) -- ein Schurke, der die Schöpfung schändet. -- Gut Heil.

VI.

Einheitsfront. Einheitsfront der Jugend --. Ich zeige eine Perspektive -- die Basis. (Siehe Motto.) Ich zeige sie nicht als Erster.

Josif Rescu.

Groß-Wäscherei

Richard-Wagner-Straße -- Inh.: Fiedler
wäscht billiger u. schonender

als Sie es zu Hause können, denn sie arbeitet mit weichem Betriebswasser von null Grad Härte. Geben Sie einen Probeauftrag.

Sie werden zufrieden sein. -- Anruf 21718

Gebrauchte Autos

Größte Auswahl stets am Lager
An- u. Verkauf - Wintergaragen mtl. 6 Mk.
Sämtl. Marken-Benzine u. Oele

Central-Garage

Eigentümer: Dr. H. Fritsche
Fernruf 33297, Magdeburger Straße 60/61

**Lebens-, Unfall-,
Haftpflicht-, Auto-,
Glas-, Feuer-, Ver-
mögensschäden-,
Einbruchs-**

**diebstahl-
und Aufruhr-
Versicherungen**

vermittelt zu äußersten Tarifen bei cou-
lantester Schadenregulierung

Siegmund Reiser,

Halle, Streiberstraße 44
Ruf 24070

Beziehen Sie sich bei Ihren Ein-
käufen auf das „Wochenblatt“

Am Riebeckplatz  Am Riebeckplatz

Aufsehen erregendes Gastspiel
BELLA SIRIS



Die Königin der hüllenlosen Tanzgestalten

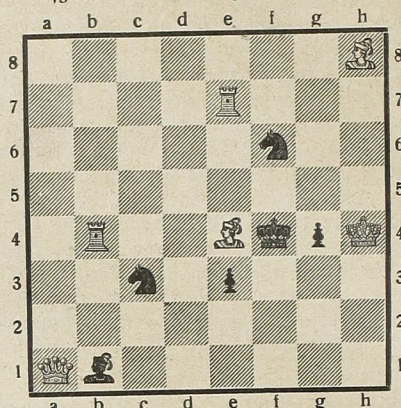
Hierzu der deutsche Ton-Großfilm

Ihr süßes Geheimnis

Beachten Sie unsere billigen Werktags-Nachm.-
Preise bis 6 Uhr: 50, 70, 100 J usw.

Schach.

Geleitet von Arthur Grünlein
Aufgabe Nr. 78 von F. Meisl, Wien.



Weiß zieht und setzt matt in 2 Zügen.

Weiß: Kh4; Da1; T4+e7; L4+h8; Schwarz: Kf4; Lb1;
Sc3+f6; Be3, g4.

Lösung der Schachaufgabe Nr. 77.

Kontrollstellung:

Weiß: Ka8; Da6; Tc5+g4; Lh2; Sd2; Bb4, f2, e4.
Schwarz: Kd4; Dg6; Ld1+f8; Sc3; Bb5, d3, d5, f6, f7.

Matt in 2 Zügen.

- 1.) Lh2-g1! K-e5, 2.) f2-f4 matt
- 1.) ... Sc3+e4, 2.) D-a1 matt
- 1.) ... Dg6+Tg4, 2.) Da6+f6 matt

Die Fesselung von Schwarz erfolgt, in der Erwartung, wenn Weiß die Drohung f2-f4 ausführt, wieder entfestelt zu werden.

Neu eröffnet! Groß-Garage-Ost

Inh. Erich Ferrari

Delitzscherstr. 38

Garagen für Personen- und Lastwagen

Wagenpflege einzeln und im Abonnement
für abgemeldete Fahrzeuge
von 5.- Mk. an

Unterstellräume An- u. Verkauf sowie Vermittlung gebrauchter u. neuer Wagen

Kraftfahrzeuge Shell, Aral sowie Oele und Fette

Betriebsstoffe und sämtliches Zubehör

Reparaturen jeder Art an sämtlichen Auto-Fabrikaten

Kein vielgepriesener Kundendienst, kein amerikan. Service-Mann, dafür solide deutsche Werkmannarbeit bei zuvorkommendster Bedienung.

Geöffnet Tag und Nacht

Abschleppwagen stets dienstbereit.

zu erreichen **Fernruf 34281**

Grabmal-Bauausführung Carl Wendenburg

INHABER: EMIL RÜTHER
Huttenstr. 77 Halle a. S. Bölschestr. 194
Fernruf 23519 Halle a. S. Fernruf 34611

Am israelitischen Friedhof

Werkstätten für Friedhofskunst
Großes Lager fertiger Denkmäler
GEGRÜNDET 1876